

Pilotphase Handschriftendigitalisierung

Im Juni 2013 genehmigte die DFG eine zweijährige Pilotphase zur Digitalisierung mittelalterlicher Handschriften an den deutschen Handschriftenzentren.

Auf Basis der praktischen Erfahrungen aus sieben Digitalisierungsprojekten, die an fünf Bibliotheken durchgeführt werden, soll ein nationaler Masterplan erarbeitet werden, der bei positiver Begutachtung zur Grundlage einer zukünftigen DFG-Förderlinie wird. Die projektübergreifenden Organisations- und Koordinationsarbeiten sind an der Bayerischen Staatsbibliothek angesiedelt.

Neben Priorisierungsfragen steht die Entwicklung einer Infrastruktur im Mittelpunkt, die bestandshaltenden Institutionen in ganz Deutschland die Digitalisierung relevanter Bestände auf hohem, den aktuellen Standards entsprechendem Niveau ermöglicht. Zentraler Zugriffspunkt für Digitalisate wie für zugehörige Meta-, Erschließungs- und Strukturdaten ist das deutsche Handschriftenportal Manuscripta Mediaevalia, das in Zusammenarbeit mit dem Bildarchiv Foto Marburg fortwährend weiterentwickelt wird.

Mithilfe eines Posters möchten wir über den aktuellen Projektstand informieren und zur Diskussion einladen. Zu den folgenden Themenbereichen sollen Informationen graphisch aufbereitet werden:

Hintergründe und Ziele

Um im Bereich der Digitalisierung möglichst effektive Förderentscheidungen treffen zu können, hat die DFG in der Vergangenheit bereits mehrmals die Entwicklung eines übergreifenden Projektplans in Auftrag gegeben (sog. „Masterplan“ oder „Roadmap“). In einem derartigen Plan werden Verfahrensstandards festgelegt, Prioritäten gesetzt und Kosten kalkuliert; er wird in der Regel im Rahmen einer Pilotphase entwickelt, die mehrere koordinierte Einzelprojekte umfasst.

Das nun bewilligte Vorhaben für den Bereich der Handschriftendigitalisierung besteht aus sieben Einzelanträgen und einem flankierenden Rahmenantrag. Letzterer beinhaltet die Koordination der Einzelprojekte sowie die technische Weiterentwicklung des Portals Manuscripta Mediaevalia.

Projektpartner

- Staatsbibliothek zu Berlin
- Universitätsbibliothek Leipzig
- Bayerische Staatsbibliothek München
- Württembergische Landesbibliothek Stuttgart
- Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel
- Bildarchiv Foto Marburg

Fallgruppen und Einzelprojekte

Die in den Einzelprojekten zu digitalisierenden Bestände unterscheiden sich bezüglich ihres Erschließungsgrads und der Schwierigkeit der Digitalisierung; sie wurden als repräsentativ für die Handschriftenüberlieferung in Deutschland ausgewählt. Es wurden fünf Fallgruppen definiert:

- *Fallgruppe 1:* Begleitende Digitalisierung bei laufenden Tiefenerschließungsprojekten
 - Projekt 1: Digitalisierung lateinischer Handschriften aus dem ehemaligen Benediktinerkloster St. Emmeram in Regensburg (München)
 - Projekt 2: Digitalisierungskomponente zum Projekt „Erschließung von Kleinsammlungen mittelalterlicher Handschriften in Sachsen und dem Leipziger Umland“ (Leipzig)
- *Fallgruppe 2:* Digitalisierung gut erschlossener Bestände
 - Projekt 3: Digitalisierung von Handschriften der Ratsbücherei Lüneburg (Wolfenbüttel)
 - Projekt 4: Digitalisierung mittelalterlicher deutscher Pergamenthandschriften aus dem Signaturenbereich Cgm 1–200 (München)
 - Projekt 5: Digitalisierung von Handschriften des Fonds Codices biblici in Folio (Stuttgart)
- *Fallgruppe 3:* Digitalisierung ungenügend erschlossener Bestände
 - Projekt 6: Digitalisierung von Handschriften der Signaturengruppe „Manuscripta germanica“ unter Nutzung aktualisierter historischer Kurzkataloge (Berlin)
 - Projekt 7: Bestandslistenfassung und Digitalisierung von Handschriften ohne publizierten Nachweis sowie von zehn stark nachgefragten, aber nur mit deutlich erhöhtem Aufwand zu digitalisierenden Handschriften (Leipzig)
- *Fallgruppe 4:* Digitalisierung aufgrund aktueller Forschungsinteressen
- *Fallgruppe 5:* Digitalisierung mit deutlich erhöhtem Aufwand (Handschriften in jedem der Einzelprojekte anteilig enthalten)

Ein für die Fallgruppe 4 beantragtes Digitalisierungsprojekt wurde nicht bewilligt. Damit die Perspektive der Forschung dennoch Eingang in den Masterplan findet, ist die Auswertung anderer Forschungsprojekte mit Digitalisierungskomponente geplant.

Fallgruppe 5 enthält Stücke, deren Digitalisierung aufgrund ihrer Materialität oder ihres konservatorischen Zustands besonders schwierig ist. Mithilfe der so gewonnenen Daten wird sich der mit der Digitalisierung verbundene Aufwand präzise beziffern lassen.

Masterplan

Die Koordination der Einzelprojekte übernimmt die Bayerische Staatsbibliothek. Wesentlicher Bestandteil der Koordinationsarbeiten ist die Auswertung der eingesetzten Verfahren und die Formulierung des Masterplans, der neben einer Aufwandseinschätzung auch fundierte Aussagen zu zwei weiteren Aspekten enthalten wird: Priorisierung und technische Infrastruktur.

Priorisierung

Im Hinblick auf eine Priorisierung stellen sich bislang folgende Fragen:

- *Erschließungsgrad*: Neben sehr gut erschlossenen Beständen gibt es auch Bestände mit älteren, kürzeren oder gar nicht vorhandenen Beschreibungen – welche Rolle soll der Erschließungsgrad bei der Digitalisierung spielen?
- *Bestandsgröße*: Zerstreute Kleinsammlungen, mittlere Sammlungen, größere Sammlungen – welche Rolle spielt die Bestandsgröße?
- *Nutzungsbeschränkungen*: Sollen Zimelien und andere besonders wertvolle oder fragile Handschriften mit stark eingeschränkter Nutzbarkeit bevorzugt werden?
- *Inhalt*: Illuminierte Handschriften zu digitalisieren ist besonders naheliegend. Welchen Stellenwert soll die Digitalisierung von Texthandschriften haben, die für die Wissenschaft wichtig, aber für ein breiteres Publikum weniger „attraktiv“ sind?
- *Institutioneller Rahmen*: Soll die Förderbarkeit von Digitalisierungsprojekten von der Nutzbarkeit einer etablierten Digitalisierungsinfrastruktur abhängig sein?
- *Wissenschaftsbezug*: Wie können die Bedürfnisse aktueller Forschungsvorhaben berücksichtigt werden? Wie können die Ergebnisse von Forschungsprojekten in bibliothekarische Ressourcen und Fachdatenbanken eingebunden werden?

Technische Infrastruktur

Zentraler Zugriffspunkt für Digitalisate wie für zugehörige Meta-, Erschließungs- und Strukturdaten ist Manuscripta Mediaevalia (<http://www.manuscripta-mediaevalia.de>). Das Webportal soll zu einer virtuellen Forschungsumgebung ausgebaut werden.

Ausblick

Von Anfang an sollen Partner aus der Wissenschaft und Informationsinfrastruktur einbezogen werden: Im Oktober 2014 wird eine erste Tagung mit ca. 85 Teilnehmern an der BSB stattfinden, für März 2015 ist eine zweite Tagung zur Evaluierung der Ergebnisse geplant. Im November 2015 wird die Pilotphase abgeschlossen sein und ein tragfähiger Masterplan vorliegen.